

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 46 (1990)
Heft: 2

Artikel: Gemeindewahlen 1990 : ein kleiner Schritt vorwärts
Autor: Larcher, Marie-Therese
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeindewahlen 1990: Ein kleiner Schritt vorwärts

In den Gemeinde-Exekutiven des Kantons Zürich stellen die Frauen nach den Wahlen von diesem Frühjahr 12,6 statt wie bisher 9,6 Prozent, in den Gemeindeparlamenten stieg die Zahl der Frauen von 17,4 auf 22 Prozent. Dieser Erfolg ist erfreulich. Immerhin sind es eher kleine Schritte bis zu einer hälftigen Frauenvertretung. Um sie zu erreichen, wären bei gleichem Zuwachs – den uns niemand garantiert – für die Exekutiven fast acht Amtsperioden und bei den Parlamenten gut sechs Amtsperioden nötig. Unser Vorstandsmitglied *Marie-Therese Larcher* kommentiert:

Gemeinde- und Stadträte (Exekutive)

Jedes achte Mitglied in den Zürcher *Gemeinde- und Stadträten* ist nach den Wahlen eine Frau, 138 sind es, 42 mehr als vorher. Das ist eine Zunahme um 5 auf 22 Prozent. Aber noch immer sind von den 171 zürcherischen Gemeinde-Exekutiven *61 reine Herrenclubs*. In zwei Dritteln aller Zürcher Gemeinden sitzen jedoch weibliche Gemeinde- oder Stadträte, in 27 Gemeinden sind es deren zwei und in einer – Hombrechtikon – gar drei. Die Gemeinden mit mehr als einer Gemeinde- oder Stadträtin massieren sich vorwiegend um Zürich und den Zürichsee, die frauenlosen um die von Männern regierte Stadt Winterthur und am westlichen Rand des Kantons (z.B. Bachs, Weiach, Glattfelden). Wenn man die Gemeinderätinnen-Geographie betrachtet, könnte man meinen, dass ein ‘Frauenvirus’ im Spiel sei. Es gibt ganze Ketten von Gemeinden mit Frauen in den Räten (z.B. Oberembrach, Brütten, Lindau, Illnau-Effretikon, Volketswil-Uster, Gossau, Bubikon usw.) oder ohne Frauen (z.B. Trüllikon, Truttikon, Ossingen, Thalheim, Altikon, Ellikon). Ohne Frauen wird aber nicht nur in zahlreichen

kleineren Gemeinden regiert, sondern auch in den Städten Winterthur und Kloten, sowie in den Bezirkshauptorten Andelfingen, Dielsdorf und Pfäffikon.

Parlamente

Besser als in den Gemeinde-Exekutiven sind die Frauen in den *Parlamenten* vertreten. Sie stellen nun 125 von insgesamt 562 Parlamentsmitgliedern (+ 27). Am weiblichsten ist der Gemeinderat der Stadt Zürich: die 40 Gemeinderätinnen stellen fast einen Drittels des Parlamentes. Vor den Wahlen waren es 28. Hier – wie übrigens auch in Winterthur – wirkten sich Frauenlisten vorteilhaft aus. Frauenanteile von je einem Viertel haben die Parlamente von Uster und Winterthur. In Adliswil und Dübendorf sind es 22 Prozent, in Kloten 20 Prozent. Nur fünf Frauen (14%) sitzen im 36köpfigen Gemeinderat von Opfikon.

Wann die Frauenparität?

Wenn bei zukünftigen Wahlen dieselben Frauenfortschritte gemacht würden, hätten wir nach fast acht Amtsperioden, also in 48 Jahren, die Frauenparität erreicht in den Exekutiven, in sechs

Amtsperioden in den Parlamenten. Dies allerdings ist noch nirgends garantiert. Wir kennen im Gegenteil Beispiele dafür, dass Frauen in Gemeinderegierungen frustriert sind von den Widerständen in den Männergremien, dass Frauen zugeben müssen, dass von ihnen erheblich mehr Standfestigkeit verlangt wird, als von ihren Kollegen. Auch wenn sie dies selten lauthals kundtun, führt das doch hin und wieder dazu, dass sie nach acht oder zwölf Jahren beim Rücktritt keine Nachfolgerin mehr finden.

Parteilose

Interessant ist, dass 49 von den neu gewählten Mitgliedern von Gemeinderegierungen, das sind 35 Prozent, keiner Partei angehören. Zum Teil politisieren diese Frauen in Gemeinden, wo es keine Ortsparteien (wenigstens nicht offiziell) gibt. Es könnte aber auch möglich sein, dass sich Frauen von Parteien weniger angezogen fühlen, weil sie eine 'andere' Politik machen möchten.

Wem hilft das Majorz-System?

Das Problem der Wahl nach *Majorz-System* zeigt sich deutlich an der Tatsache, dass in den mehrheitlich vom sog. Bürgerblock beherrschten Landgemeinden 37 Gemeinde- und Stadträtinnen der FDP, 20 der SVP und nur 14 der SP (davon 2 in Zürich) angehören. Von den kleineren Parteien stellen die CVP 9 weibliche Exekutivmitglieder, je vier LdU und EVP. – Anders ist die Situation in den nach *Proporz-System* gewählten Parlamenten. Hier stellt die FDP 20, die SP 14, die CVP 10, der LdU 8, die SVP nur noch 6 und die EVP 5 Mitglieder. 13 Politikerinnen sind parteilos oder Mitglieder lokaler Gruppierungen (10%).

Die 'Männerlandsgemeinde' in Appenzell Innerrhoden

In einem beispiellosen Akt von heroischer Standhaftigkeit gegenüber zerstörerischer Beeinflussung von aussen haben die Männer an der Landsgemeinde von Appenzell Innerrhoden am 29. April 1990 den Frauen zum dritten Mal das Stimmrecht verweigert. Wer die gefühlsgeladene Abstimmung am Fernsehen oder live mitverfolgen konnte, ist sich bewusst geworden, dass die Appenzeller Männer es nun verpasst haben, über die weitere Zukunft 'ihrer' Landsgemeinde selber zu entscheiden. Mit grossem Mehr haben sie in einer sehr emotionalen Abstimmung beschlossen, die Frauen weiterhin in ihren angestammten Bereich von K und K und K zu verbannen. Angeblich wollen es die Appenzellerinnen gar nicht anders, wurde argumentiert. Auch lasse 'Mann' sich nicht von 'draussen' dreinreden.

Da eine staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht hängig ist, wird dieses nun über die Zukunft der Landsgemeinde in Appenzell Innerrhoden zu entscheiden haben. Man darf auf seine Lösung gespannt sein . . .

Bernadette Epprecht

Inserat

Susanna Woodtli: *Gleichberechtigung. Der Kampf um die politischen Rechte der Frau in der Schweiz.* Von der 2. Auflage sind noch einige Restexemplare erhältlich. Sie können bei der Redaktion der Staatsbürgerin für Fr. 10.– (+ Fr. 2.– für Porto und Verpackung) bestellt werden.